

# KRITIKER-UMFRAGE 2016

Welche **fünf CDs** haben Sie im vergangenen Jahr am meisten beeindruckt? Das haben wir wie in jedem Jahr unsere Rezensenten gefragt, die das Geschehen auf dem Plattenmarkt intensiv verfolgen. So sind 21 ganz subjektive Hitlisten entstanden, bei denen jeder Autor sein Spezialgebiet in den Mittelpunkt gestellt hat.



Manuel Brug

**Purcell:** The Indian Queen; MusicAeterna, Teodor Currentzis; Regie: Peter Sellars (Sony Classical). Aus einer unscheinbaren Schauspielmusik wurde eine politisch bewegende, musikalisch verzaubernde Vierstundenaufführung.

**Glinka:** Ruslan und Lyudmila; Shagimuratova, Petrenko, Minenko, Pendatchanska, Workman, Zarembo, Bolschoi Theater Moskau, Vladimir Jurowski; Regie: Dmitri Tcherniakov (BelAir). Ein immer noch zu entdeckendes Werk in einer exemplarischen, intelligenten und musikalisch mitreißenden Deutung.

**Händel:** Saul; Purves, Davies, Crowe, Bevan, Appleby, Glyndebourne Chorus, Orchestra of the Age of Enlightenment, Ivor Bolton; Regie: Barrie Kosky (Opus Arte). Man erlebt hier die unmittelbare Theatralität eines gar nicht für die Bühne gedachten Stoffes, in allen Rollen überzeugend interpretiert.

**Mascagni:** Cavalleria Rusticana; **Leoncavallo:** Pagliacci; Kaufmann, Monastyrsky, Agresta, Maestri, Staatskapelle Dresden, Christian Thielemann (cMajor). Auch wenn der Dirigent nicht ganz hält, was man sich verspricht, schon wegen Jonas Kaufmann in der Doppelrolle ein einmaliger Abend, faszinierend visualisiert.

**Offenbach:** Les Contes d'Hoffmann; Johansson, Avemo, Fredrich, Frenkel, Volle, Wiener Symphoniker, Johannes Debus; Regie: Stefan Herheim (cMajor). Ein Regiegeniestreich, der den Steinbruch einer grandios unvollendeten Oper um einen funkelnnden Deutungsbrocken bereichert. (alles DVDs und/oder Blu-rays)



Eleonore Büning

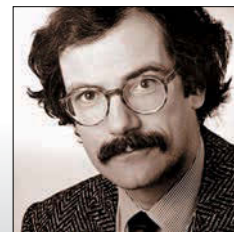
**Rihm:** Lieder nach Goethe und Schiller; Hans Christoph Begemann, Thomas Seyboldt (bastille musique). Hinreißend unzeitgemäß, schwer zu singen, glänzend gemästert: Die Ersteinspielung des Jahres.

**Bach:** Französische Suiten; Murray Perahia (Deutsche Grammophon). Unverwechselbar in seiner unaufgeregten Kombination aus extremer Subjektivität und glasklarer Objektivität: Das Comeback des Jahres.

**Philipp Scharwenka:** Werke für Violine und Klavier. Natalia Prishpenko, Oliver Triendl (TYXart). Viales Pathos, eingetrübt von kruden Fin-de-Siècle-Ahnungen, neu erweckt vom betörenden Spiel der Prishpenko: Die Wiederentdeckung des Jahres.

**Verdi:** Aida; Anja Harteros, Jonas Kaufmann u. a., Orchestra e Coro dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Antonio Pappano (Warner). Endlich eine astreine „Aida“ im Katalog! Schon die Besetzungsliste liest sich wie pure Lust an der italianità: Die Oper des Jahres.

**Maier:** Volume 1. Violinkonzert d-Moll, Klavierquartett e-Moll, Schwedische Tänze; Gregory Maytan, Helsingborg Symphony Orchestra, Andreas Stoehr u. a. (dB Productions). Frau und Musik? Der Start dieser Edition mit dem Gesamtwerk der fulminanten schwedischen Komponistin Amanda Maier ist die passende Antwort auf: das Thema des Jahres.



Reinmar Emans

**Pepusch:** Venus and Adonis; C. Hendrick, Ph. Hyde, Richard Edgar-Wilson (Mars), The Harmonious Society of Tickle-Fiddle Gentlemen, Robert Rawson (Ramée). Eine muntere „kleine Maske“, deren Emotionen dem Hörer ungemein klar und natürlich präsentiert werden; sehr plastischer Klang.

**Kerll, Fux:** Requiem; Vox Luminis, Scorpio Collectief, Lachéron, Lionel Meunier (Ricercar). Traurig-schöne Kompositionen, die mit viel Klangsinnlichkeit und betörender Sanftheit den Hörer rasch in ihren Bann ziehen.

**Buxtehude and his Circle:** Geistliche Musik von Bruhns, Buxtehude, Förster, Geist, Tunder; Theatre of Voices, Paul Hillier (Dacapo). Viel besser und feinsinniger kann man die Zeit vor Bach nicht ins rechte Licht rücken.

**Zelenka:** Missa Divi Xaveri und Litaniae de Sancto Xaverio; Blažiková, Richardot, Mazalová, Zízek, MacLeod, Collegium Vocale 1704, Collegium 1704, Václav Luks (Accent). Zelenkas besonders üppig besetzte Messe mit ihrem Wechsel von innigen und opulenten Sätzen wird hier besonders strahlend und vital an den Hörer gebracht.

**Meister:** Il giardino del piacere; Ensemble Diderot (Audax). Eine veritable Entdeckung eines in Norddeutschland wirkenden Musikers; Reinhard Goebel hatte seinerzeit die ersten sechs Trios entdeckt und eingespielt, doch überzeugt das zweite Set nun mindestens genauso.



**Andreas Friesenhagen**

**Froberger:** Toccaten; Bob van Asperen (Aeolus). Zum Abschluss der Gesamteinspielung: Die Cembalotoccaten des bedeutendsten Klavierkomponisten vor Bach in einer exemplarischen Aufnahme.

**Tippett:** Streichquartette Nr. 1-5; Heath Quartet (Wigmore Hall Live). Referenzverdächtige Wiedergabe dieses bedeutenden Werkkorpus, atmosphärisch dicht, blendend gespielt.

**Beethoven:** Sinfonien Nr. 4 und 5; Concentus musicus Wien, Nikolaus Harnoncourt (Sony Classical). Harnoncourts sinfonisches Vermächtnis: Beethoven kompromisslos, mit Ecken und Kanten, als Stoff zum Nachdenken.

**Copland:** Sinfonien; BBC Philharmonic, John Wilson (Chandos). Coplands kantig-modernistische Frühwerke in einer atemberaubend effektvollen Einspielung.

**Skrjabin:** Sinfonien Nr. 1 und 2; London Symphony Orchestra, Valery Gergiev (LSO live). Gergiev wagt die ekstatische Grenzüberschreitung, womit er diesen in der neudeutschen Tradition stehenden Sinfonien bestens gerecht wird.



**Norbert Hornig**

**Brahms:** Violinkonzert; **Bartók:** Violinkonzert Nr. 1; Janine Jansen, Orchestra dell'Accademia di Santa Cecilia, London Symphony Orchestra, Antonio Pappano (Decca). Ein spannender, persönlicher Brahms in seltener Kopplung mit Bartóks leidenschaftlichem ersten Violinkonzert.

**Lalo:** Symphonie espagnole; **Manén:** Violinkonzert Nr. 1; Tianwa Yang, Barcelona Symphony Orchestra, Darrell Ang (Naxos). Lalos Meisterwerk in funkensprühender Interpretation. Mit Joan Manén gibt es noch eine Entdeckung dazu. Fantastisch virtuos und aufregend!

**Beethoven:** Streichquartett op. 59 Nr. 1; **Schostakowitsch:** Streichquartett Nr. 10; Armida Quartett (CAVI-music). Das Armida Quartett, Gewinner des ARD-Musikwettbewerbs 2012, steht auch mit seiner dritten CD für höchste Spielkultur und musikalischen Feinsinn.

**Schostakowitsch:** Cellokonzerte Nr. 1 u. 2; Alisa Weilerstein, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Pablo Heras-Casado (Decca). Schostakowitsch-Interpretationen von großem Format mit einer ungemein souverän und energetisch spielenden Alisa Weilerstein.

**Klavierwerke um den Russischen Futurismus (Vol. 1-4);** Thomas Günther (Cybele). Neugierig auf kaum erforschte musikalische Welten? In dieser akribisch erarbeiteten Edition wird man fündig. Tiefgründig, fesselnd!



**Ingo Harden**

**Liszt:** 12 Études d'exécution transcendante, 5 Études de Concert; Daniil Trifonov (Deutsche Grammophon). Alle Konzertetüden des „dichtenden Symphonisten“ in jugendlich draufgängerischer, hochvirtuoser Manier und zugleich suggestiv bildhafter Lesart.

**Field:** 20 Nocturnes; Ewa Poblocka (NIFC – Neues Chopin-Institut Warschau). Frühromantik, wie Frühromantik klingen sollte: sensibel, feingliedrig und frei.

**Mozart:** Klaviersonaten KV 279-284; Roberto Prosseda (Decca). Zu-Wort-Meldung zum Thema Mozart aus unerwarteter Ecke: Hervorragend biegsam, nuanciert und schlank musiziert trotz modernen Flügels.

**Mozart:** Klavierkonzerte KV 413-415; Kristian Bezuidenhout, Freiburger Barockorchester (harmonia mundi). Eine gelungene Fortsetzung der Freiburger Mozart-Serie eines des glänzendsten jungen Vertreters historisch informierten Musizierens.

**Egon Petri** – The Complete Columbia and Electrola solo and concerto recordings (APR). Wiederbegegnung mit Dokumenten eines bei uns nur noch wenig bekannten Großen der Furtwängler-Generation: Elementares Klavierspiel für alle, denen Perfektion allein nicht genug ist.



**Jürgen Kesting**

**Verdi:** Aida; Harteros, Semenchuk, Kaufmann, Tézier u. a., Accademia di Santa Cecilia, Pappano (Warner). Eine orchestral ausgefeilte, dramatisch impulsive und in den Hauptpartien ausgezeichnet besetzte Aufführung.

**Mozart:** Don Giovanni; Tiliakis, Priante, Tarver, Gauvin u. a., MusicAeterna, Currentzis (Sony Classical). Eine orchestral oft faszinierend spannungsvolle, ebenso oft aber frustrierend nach Effekten haschende, sängerisch manieristische Darstellung unter dem Diktat eines von einem Überlegenheitskomplex besessenen Dirigenten – mit einem unausgewogenen Ensemble.

**Joyce DiDonato:** War and Peace; Il Pomo d'Oro. Maxim Emelyanychev (Erato). Eine bewegende und erregende Folge von Barock-Arien als humaner Appell: glorios vorgetragen.

**Elisabeth Schwarzkopf:** The Complete 78 rpm Recordings (Warner). Nach der Edition sämtlicher Recitals eine zauberhafte Nachlese – die junge ES auf dem Wege, mit jugendfrischer Stimme und teilweise großer virtuoser Brillanz zu „Her Master's Voice“ zu werden.

**Marianne Crebassa:** Oh, Boy! Arien von Gluck bis Massenets aus Kastraten- und Pagen-Partien; Mozarteumorchester, Marc Minkowski (Erato). Die junge Französin überzeugt, ja überrumpelt mit Spontanität und virtuoser Verve.



**Matthias Hengelbrock**

**Buxtehude and his circle;** Theatre of Voices, Paul Hillier (Dacapo). Die für Buxtehude und seinen Kreis charakteristische Mischung aus Strenge und Fantasie sowie aus Ausdrucksstärke und Innerlichkeit kommen auf dieser SACD optimal zur Geltung.

**Cercar la Voce.** Werke von Fontana, Tartini, Bach u. a.; Duo L'istante (Resonando). Mit phänomenaler Leichtigkeit und poetischer Kantabilität legt Anais Chen die beste Interpretation von Bachs großer Chaconne vor, die jemals auf einer Barockgeige eingespielt wurde.

**Kerll, Fux:** Requien; Vox Luminis, Lionel Meunier (Ricarcar). Wer Mozarts Requiem wirklich verstehen will, kommt an diesen beiden beeindruckenden Vorgängerwerken des Früh- bzw. Hochbarock nicht vorbei.

**Meister:** Il giardino del piacere (Auszüge); Ensemble Diderot, Johannes Pramsohler (Audax). Was Reinhard Goebel vor vielen Jahren begonnen hat, führt Johannes Pramsohler nun mit mehr Charme, Verbindlichkeit und entspannter Souveränität kongenial fort.

**Towards Heaven.** Werke von Telemann, Muffat u. a.; Kölner Barockorchester (Coviello). Eine Debüt-CD, die Hoffnung macht: Hier wird die Musik nicht aus Profilierungssucht unsinnig gegen den Strich gebürstet, sondern tief ausgelotet.



**Johannes Schmitz**

**Feldman:** For Bunita Marcus; Ivan Ilc (Paraty). Musik als Weg zur Selbstvergessenheit: Der serbisch-amerikanische Pianist Ivan Ilc bettet die reduzierten Klänge Feldmans in einen zarten Zusammenhang. Die Töne werden verwoben, langsam und behutsam.

**Schubert:** Poetisches Tagebuch; Christoph Prégardien, Julius Drake (Challenge). Zwei Schubert-Autoritäten schaffen eine Referenzaufnahme der neun Lieder nach Texten von Ernst Schulze. Wahrhaftig gut.

**Simone Kermes:** Love; La Magnifica Comunità (Sony Classical). Ein Konzeptalbum zum Verlieben: Die Barockdiva bettet ihre unmittelbare und tiefe Empfindungen erregende Gestaltungskunst auf den weite Assoziationsräume öffnenden Klangzauber des Barockensembles.

**Mozart:** Arien; Regula Mühlemann, Kammerorchester Basel, Umberto Benedetti Michelangeli (Sony Classical). Mit edlem und sinnlichem Klang gelingt der Sopranistin aus der Schweiz ein Debüt, das in seiner lyrischen Intensität Maßstäbe setzt.

**Anna Netrebko:** Verismo; Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Antonio Pappano (Deutsche Grammophon). Pappano und die Accademia musizieren superb, die Netrebko lässt ihre Stimme Wahrheit sprechen.



Thomas Schulz

**Debussy:** Images, Jeux; San Francisco Symphony, Michael Tilson Thomas (SFS Media). Wunderbar transparente, farbige und tänzerische Debussy-Interpretationen – kräftiger als gewohnt, aber vielleicht gerade deswegen so mitreißend.

**Ives:** Sinfonien Nr. 3 u. 4. Seattle Symphony, Ludovic Morlot (Seattle Symphony Media). Eine der überzeugendsten neueren Einspielungen von Ives' gigantischer Vierter, in der Ludovic Morlot den visionären Gehalt der Musik vorbildlich herausarbeitet.

**Prokofjew:** Sinfonien Nr. 4 u. 7. Bergener Philharmoniker (BIS). Andrew Litton vollbringt hier nichts weniger als eine Ehrenrettung der lange sträflich unterschätzten Siebten, in der endlich einmal beide Versionen des Finales zur Diskussion gestellt sind.

**Smetana:** Mein Vaterland; Bamberger Symphoniker, Jakub Hrusa (Tudor). Eine sehr warmherzige und vor allem organisch fließende Interpretation dieser Werke, die den Zyklus als zusammenhängendes Gesamtwerk, nicht als bunte Abfolge von Einzelstücken begreift – wie es sein soll.

**B. A. Zimmermann:** Orchesterwerke; WDR Sinfonieorchester Köln, Peter Hirsch (Wergo). Die Ersteinspielung von Zimmermanns Sinfonie in einem Satz gekoppelt mit einer fantastischen Interpretation der „Roi Ubu“-Partitur – Musik, die unter die Haut geht.



Götz Thieme

**Berio:** Sinfonia; **Berio/Mahler:** Frühe Lieder; Matthias Goerne, The Synergy Vocals, BBC Symphony Orchestra, Josep Pons (harmonia mundi). Berios Abschied von den Dogmen: eine das Sensualistische betonende Aufführung der „Sinfonia“, perfekt ergänzt von Goernes Mahler.

**Germaine Lubin:** The Complete Recordings (Marston Records, 2 CDs). Eine herausragende Isolde aus Frankreich, die neben Leider und Flagstad besteht? Ja, das war Lubin (1890-1979). Die Doppel-CD bietet ein großartiges Zeugnis verinnerlichter, zugleich dramatischen Gesangs.

**Charles Munch** – The Complete RCA Album Collection (RCA/Sony Music 86 CDs). Der Deutsche unter den französischen Dirigenten hat mit seinen Aufnahmen in Boston Standards gesetzt. Eine Schule des Hörens – selbst bei Bach und Beethoven hat Munch uns (noch) etwas zu sagen.

**Elisabeth Schwarzkopf:** Die Schellack-Ära 1946-52 (Warner Classics, 5 CDs). Unvergleichlicher Sopran, der die einen besoffen macht, die anderen kalt lässt. Die blitzblanke Edition früher Aufnahmen ermöglicht, erneut Maß zu nehmen.

**Bruno Monsaingeon Edition Vol. 3** – Sviatoslav Richter/Gennadi Rozhdestvensky (Euroarts, 5 DVDs). Fesselnder Doku-Blick in die Werkstatt zweier russischer Genies.



Friedrich Sprondel

**Varietas;** Jean-Christophe Dijoux (Genuin). Vielfalt hoch zwei: sieben Komponisten zwischen Böhm und C. P. E. Bach, gespielt mit einfallsreicher Brillanz und großem Klangsin.

**Buxtehude:** Variationen über La Capricciosa; **Bach:** Goldberg-Variationen; Christine Schornsheim (Capriccio, 2 CDs). Virtuoso-hochgespannte, auch humorvolle Interpretation zweier variativer Meisterwerke.

**The Organ at European Courts;** Francesco Cera (Brilliant). Vergessenes Repertoire: Alte Musik für Kammerorgel, lebendig gespielt an einem bezaubernden Instrument.

**The Britannic Organ Vol. 11:** Improvisations. W. H. Lemaire, Kurt Grosse u. a. (Oehms, 2 CDs). Großen britischen und deutschen Organisten des frühen 20. Jahrhunderts dabei zuhören, wie sie aus dem Ärmel spielen: Der Welte-Papierrollen-Apparat macht's möglich – in HiFi.

**Otte, Kugel u. a.:** Musik für Orgel; Matthias Geuting (Querstand). Neue Musik für Orgel, sinnlich erlebbar in ihrer großen Ausdrucksbreite.



Christoph Vratz

**Schubert:** Klaviertrio, Notturmo; Andreas Staier, Daniel Sepec, Roel Dieltiens (harmonia mundi). Diese Standards des Repertoires wurden noch nie auf historischen Instrumenten so eindringlich, abgründig, erlebnisreich eingespielt wie hier. Bekenntnis Musik in jedem Takt.

**François Schubert/Kummer:** Duos; Friedemann Eichhorn, Alexander Hülshoff (Naxos). Wer alles im CD-Schrank zu besitzen glaubt, ist hier goldrichtig. Entlegene Opern-Arrangements für Geige und Cello mit aller Leidenschaft und Spiel-Lust festgehalten.

**Mozart:** Klaviersonaten; Roberto Prosseda (Decca). Wer Beizuidenhouts Mozart auf dem Hammerflügel schätzt, findet hier eine Entsprechung auf dem modernen Flügel. Der Italiener Prosseda überrascht mit filigraner Anschlagskunst und spielt Oper mit seinen Fingern.

**Brahms:** Violinsonaten 1-3; Christian Tetzlaff, Lars Vogt (Ondine). Brahms' Violinsonaten nicht als virtuose Kammermusik, sondern als intime Beobachtungen und Selbstausagen. Vogt und Tetzlaff übertreffen ihre eigene ältere Einspielung durch einen verfeinerten Ansatz.

**Haydn:** Klaviersonaten; Einav Yarden (Challenge). Eine Lanze für Haydns zu Unrecht verschmähte Sonaten. Einav Yarden trifft den Nerv – pointensicher und mit Humor, kluger Phrasierung und einem Köcher voller Überraschungen, dabei nie manieriert.



Marcus Stäbler

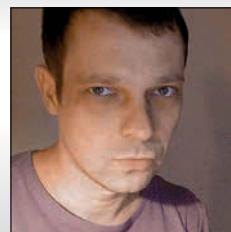
**Brahms:** Streichquartette, Klavierquintett; Belcea Quartet, Tili Fellner (Alpha). Eine mitreißende Aufnahme der Brahms-Streichquartette, voller Leidenschaft und Ausdruckskraft.

**Dvořák:** Klaviertrio op. 65, **Smetana:** Klaviertrio op. 15; Atos-Trio (Farao). Mit traumwandlerischer Sicherheit und großer Intensität durchlebt das Atos-Trio die Extremzustände der Musik, vom bleiernen Schmerz bis zur Ekstase.

**Schubert:** Streichquintett, Liedbearbeitungen; Quatuor Ebène, Gautier Capuçon, Matthias Goerne u. a. (Erato). Die existenzielle Dringlichkeit der Musik ist in jedem Takt zu spüren – kaum möglich, sich diesem Sog zu entziehen.

**Strawinsky:** Threni, Requiem Canticles u. a.; div. Solisten, Collegium Vocale Gent, Royal Flemish Philharmonic, Philippe Herreweghe (Phi). Die Einspielung erkundet die wunderbar raue Sinnlichkeit, die Strawinsky in seinen späten, zwölftönigen Chorwerken offenbart.

**Schubert:** Der Tod und das Mädchen, Werke von Kurtág, Gesualdo, Dowland u. a.; St. Paul Chamber Orchestra, Patricia Kopatschinskaja (Alpha). Eine emotional sehr dichte Konzertaufnahme eines Programms mit Werken aus fünf Jahrhunderten zum Thema „Tod“.



Dirk Wieschollek

**Darmstadt Aural Documents 3;** div. Interpreten (Neos, 7 CDs). Live-Mittschnitte aus annähernd 60 Jahren Darmstädter Ferienkurse beinhalten Trouvaillen und Meilensteine gleichermaßen. Sie demonstrieren, dass auch das berühmte Mekka der Avantgarde weniger auf Dogmen setzte als auf Vielfalt.

**Czernowin:** The Quiet; div. Orchester (Wergo). Beeindruckend intensive Orchestermusik der israelischen Komponistin, die zwischen feinen Geräuschvaleurs und furioser Expressivität alle Sinne schärft.

**Cerha:** Nacht, Drei Orchesterstücke; SWR-Sinfonieorchester, Pomárik, WDR-Sinfonieorch., Saraste (Kairos). Der 90-jährige österreichische Altmeister zieht hier alle Register orchestraler Klangfantasie im Bann der Nacht.

**Smolka:** Poema de Balcones; SWR Vokalensemble Stuttgart, Marcus Creed (Wergo). „Keine neue Musik mehr, sondern seltsame Musik!“ Martin Smolka hat seine Forderung konsequent eingelöst. Lange nicht mehr hat man eine Chormusik von so bemerkenswerter Individualität gehört, A-cappella-Stücke von manchmal berückender Schönheit.

**Reich:** The ECM Recordings; Steve Reich Ensemble (ECM, 3 CDs). Zum 80. Geburtstag der Minimal-Music-Ikone eine Wiederveröffentlichung zentraler Stücke von Reich mit seinem legendären Ensemble.



**Gregor Willmes**

**Liszt:** Etudes d'exécution transcendante u. a.; Daniil Trifonov (Dt. Grammophon). Der russische Stern glänzt mit einem ebenso sensibel-farbenreichen wie hoch virtuosens Klavierspiel am Pianisten-Himmel.

... **for children.** Werke von Larcher, Schumann, Bartók; Lars Vogt (CAvi). Großer Interpret spielt 60 kleine Stücke – und formt daraus hinreißende Miniaturen. Der Höhepunkt: die Ersteinstrumentierung von Larchers „12 Stücken für Pianisten und andere Kinder“.

**Scarlatti: 18 Sonaten;** Yevgeny Sudbin (BIS). Elf Jahre nach seinem herausragenden CD-Debüt mit Sonaten Scarlattis beweist Sudbin mit seiner zweiten Scarlatt-Einspielung erneut, dass er dank seiner subtilen Spielkultur zu den Meistern seines Fachs zu zählen ist.

**Bach:** Toccata BWV 911, Beethoven: Sonate op. 10/3, Medtner: Sonate op. 5; Lucas Debargue (Sony Classical). Debargues Studiodebüt beeindruckt mit einem genauso klaren wie tief empfundenen Bach, einem feinsinnig gestalteten Beethoven und einem düster-dramatischen Medtner.

**Ravel:** Sämtliche Werke für Klavier solo; Bertrand Chamayou (Erato). Chamayou, 1981 geboren, legt sein Meisterstück vor, das sich aufgrund seiner Klangsinnlichkeit und Transparenz mit den Referenz-Aufnahmen von Casadesu, Tharaud oder Osborne messen kann.



**Karl Lippegaus**

**Avishai Cohen,** Into The Silence (ECM). Das Album, das den israelischen Trompeter 2016 in die Spitzengruppe katapultierte. Atmosphärisch wie „In A Silent Way“, der letzte Gruß an den toten Vater, eine der schönsten Elegien seit Ellingtons „And His Mother Called Him Bill“.

**Miles Davis,** Bootleg-Serie Vol. 5 – Freedom Jazz Dance (Legacy). Auf's Schönste lässt uns dieses üppige work-in-progress dem großen Plattenmacher und Bandleader Miles Davis bei der Studioarbeit über die Schulter schauen.

**Hamilton de Holanda,** Pelo Brasil (MPS). Der amtierende Weltmeister an der zehnsaitigen Mandoline ist nicht nur ein Virtuose und begnadeter Komponist, sondern auch ein Gralshüter der brasilianischen Musik.

**The Pentangle,** Finale (Topic). Die „40th Anniversary Tour“ als bewegendes Abschiedsgeschenk der Folkjazz-Pioniere um Bert Jansch. Subtiler und langlebiger als der nachfolgende Folk-Rock, mindestens so aufregend wie das Debüt 1968.

**Yves Robert Trio,** Inspired (BMC). Dass ein Trio aus Posaune, Bass & Drums abwechslungsreich, erfinderisch und mächtig grooven kann – voilà, diese drei Franzosen treten den schlagenden Beweis an.



**Gerd Filtgen**

**Jack DeJohnette/Ravi Coltrane/Matthew Garrison,** In Movement (ECM). Die facettenreichen Beats des Drummers, das energetische Saxofonspiel und die originellen E-Bass- wie auch Electronics-Einsätze summieren sich zu einem expressiven musikalischen Ereignis.

**Emile Parisien,** „Sfumato“ (Act). Speziell auf dem Sopransaxofon besticht Parisien mit einem individuellen Sound. In seiner Generationen übergreifenden Band-Konstellation begeistern der Pianist Joachim Kühn und als Gastmusiker der Klarinetist Michel Portal.

**I Am Three,** Mingus, Mingus, Mingus (Leo Records). Ein furios aufspielendes Trio mit der Altsaxofonistin Silke Eberhard, dem Trompeter Nikolaus Neuser und dem Drummer Christian Marien, die sich mit den Kompositionen des legendären Bassisten auseinandersetzen.

**Black Art Jazz Collective,** Presented By The Side Door Jazz Club (Sunnyside/Delta Music). Ziemlich entspannt demonstriert diese Truppe, wie sich zeitgenössischer Hardbop anhört. Dafür sorgen zündende Themen, die an die besten Aufnahmen von Art Blakeys Jazz Messengers erinnern.

**Lucia Cadotsch,** Speak Low (enja/yellowbird/soulfood). Zu den vielen immer gleich klingenden Sängerinnen bietet Cadotsch eine positive Alternative. Ihre empathischen Versionen von Evergreens sind klischeefrei.



**Reiner H. Nitschke**

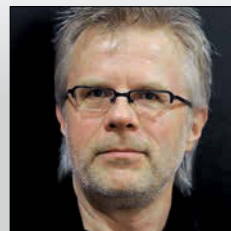
**Masabumi Kikuchi,** Black Orpheus (ECM). Rund um den Filmklassiker, den er auf seine Essenz reduziert, zelebriert der eigenwillige Pianist in seinem letzten Solokonzert mit großem Atem seine improvisierten Miniaturen.

**Joachim Kühn New Trio,** The Beauty & Truth (ACT). Der Großmeister des deutschen Jazzpianos improvisiert mit großer Spielfreude über Ornette Coleman, Krzysztof Komeda, George Gershwin und The Doors auf dieser für Kühn eher ungewöhnlichen Scheibe.

**Paco And John,** Live At Montreux 1987 (CD, DVD, eagle vision/Universal). Kein Egoshoooter zweier Giganten, sondern eine atemberaubende Begegnung voller Emotion und Leidenschaft zwischen John McLaughlin und Paco de Lucia.

**Jack DeJohnette/Ravi Coltrane/Matthew Garrison,** In Movement (ECM). Nicht nur John Coltranes „Alabama“ hält die Spannung bei diesem Meisterwerk hoch. Packender Groove, über dem der inspirierende Geist John Coltranes schwebt.

**Rolf Kühn,** Spotlights (MPS). Der Altmeister der Klarinette lädt in höchst unterschiedlichen Besetzungen zu schillernden Kabinettstückchen voller Witz und Frische. U. a. mit Hamilton De Holanda, Joachim Kühn, Albrecht Mayer und Christian Lillinger.



**Berthold Klostermann**

**Donny McCaslin,** Beyond Now (Motéma/Membran). Ohne David Bowie wäre seine „Blackstar“-Band ein Geheimtipp geblieben, aber die neue Aufmerksamkeit ist verdient. Post-Bop, Indie-Rock, Electro-Ambient und Killer-Groove. So kann „Fusion heute“ klingen.

**Avishai Cohen,** Into the Silence (ECM). Der Anlass ist traurig (Tod des Vaters), die Musik tastend und impressionistisch, dabei emotional und intensiv, das Ergebnis grandios. Der israelische Trompeter pflegt die Kunst der Zurückhaltung.

**Jaimeo Brown Transcendence,** Work Songs (Motéma/Membran). Mit Material aus dem Folk-Archiv und Mit-teln heutiger Produktionstechnik den „roots“ der Black Music auf der Spur: Feldaufnahmen mit Jazzimprovisation und Blues, Soundscapes und Grooves.

**Jack DeJohnette/Ravi Coltrane/Matthew Garrison,** In Movement (ECM). Die großen Namen suggerieren Geschichtsträchtiges, und ganz ohne „Trane“ geht's nicht bei diesem Trio. Beim Spielen aber schauen die drei nach vorn.

**Echoes of Swing,** Bix (Act). Wie hätte Bix Beiderbecke geklungen, hätte er den Bebop noch erlebt? Die Echoes sagen: Modern – und spielen das mit handverlesenen Gästen in unterschiedlichen Varianten durch. So wird historischer Jazz ganz schön „cool“.



**Tilman Urbach**

**Emile Parisien,** Sfumato (ACT). Vitalität pur! Weit ausschweifende Expedition des Saxofonisten zwischen Jazz und Rock, gewürzt mit einem Schuss französischer Folklore. Ein musikalisches Geschenk auch dank Joachim Kühn, der in die Tasten greift, als gäbe es kein Morgen.

**Pat Metheny,** The Unity Sessions (Nonesuch/Warner). Frei vom Weichspüleffekt, den man dem Gitarren Gott gerne nachsagt. Dafür eine entfesselte Band-Session: Metheny spielt so gut wie lange nicht, daneben Chris Potter in Höchstform! Ohren auf!

**Joachim Kühn New Trio,** Beauty & Truth (ACT). Tastenlöwe Kühn einmal anders: geschlossener, inniger, melodieliefer! Dafür mit beinhardt Backbeat von Eric Schaefer (Drums) und Chris Jennings (Bass). Ein Parcours von den Doors bis zu Komeda.

**Vijay Iyer, Wadada Leo Smith,** A Cosmic Rhythm With Each Stroke (ECM). Zwei Musiker, die sich von ihren Instrumenten (Klavier und Trompete) emanzipieren, dafür ein ganzes Arsenal an Erstaunlichem hervorzaubern.

**Empirical,** Connection: (Cuneiform Records). Junge britische Formation auf dem Weg nach oben! Mit Altsaxofon, Vibrafon und einer substanziellen Rhythm Section haben sie Hardbop genauso drauf wie das freie Spiel der 1960er.